

EINLEITUNG

"Architekten und Stadtplaner beschäftigen sich vor allem mit Raum, und die Rückseite der Medaille - das Leben wird dabei oft vergessen. (...) Urbanes Leben ist das, (...) was zwischen den Gebäuden stattfindet: das komplexe und vielschichtige Leben das sich vor unseren Augen im öffentlichen Raum, seinen Straßen, Durchgängen und Plätzen abspielt."1

Unsere Gesellschaft und Städte sind im Wandel. Die bereits in den 1970er Jahren postulierte "verstädterte Gesellschaft" (Lefèbvre, Henri)² bestimmt unser Handeln und Denken, unsere Wirtschaft und Politik. Die heutigen Städte vollziehen einen kulturellen Paradigmenwechsel³. Gemeint ist damit der Bruch mit einer fordistischen Auffassung von Stadt, die industrielle Produktion, Verkehr und kapitalistischen Konsum in den Vordergrund stellt. Der neue Urbanismus entdeckt die Stadt hingegen als Kultur- und Lebenswelt. Die Akteur*innen dieser sich entwickelnden selbstbewussten Stadtgesellschaft suchen und fordern mehr Teilhabe an politischen Entschlüssen zur Stadtplanung und -entwicklung, mehr soziales Leben und kulturelle Vielfalt in den Städten. Gleichzeitig ist ihnen bewusst, dass die immer noch vorherrschende Kommerzialisierung, Gentrifizierung soziale Ungleichheit in einem Großteil der Städte, genau "diese neuen urbanen Räume, Bewegungen und Wissenskulturen vielfältig" (Kaschuba, Wolfgang, S. 17) bedrohen.

- 1 Jahn Gehl, Brigitte Syarres, Leben in Städten, Basel 2016, S. 2
- 2 Henri Lefèbvre, *La Revolution Urbaine*, Paris, 1970
- 3 Wolfgang Kaschuba, Vom Wissen der Städte: Urbane Räume als Labore der Zivilgesellschaft, in: Kaschuba, Wolfgang/ Kleinen, Dominik/ Kühn, Cornelia: Urbane Aushandlungen, Die Stadt als Aktionsraum, Berliner Blätter, Heft 69/2015, Berlin 2015:

Der kulturelle Paradigmenwechsel, so Wolfgang Kaschuba sei eine Folge der weltweiten "Krise der Städte nach 1945", die "spätestens in den 1960er Jahren zu einem Kurswechsel in der internationalen westlichen Stadtpolitik" führte. So forderte bspw. 1971 "der Deutsche Städtetag in einer verzweifelten Resolution: Rettet unsere Städte jetzt!" Auch das Logo I love New York, dass eine Künstlergruppe 1971 auf T-Shirts druckte, war vielmehr ein "Hilfeschrei einer sterbenden Stadt", als das Logo der "hippen Metropole" von heute. (S.15)

Urban Art ist eine Kunstform, die Möglichkeiten des informellen Agierens "von unten" sowie den selbstermächtigten Zugriff auf Raum beansprucht. Sie entspricht somit in ihrem Ausdruck und ihrer Haltung den zivilgesellschaftlichen Aktivitäten des New Urbanism, die sich oftmals in Form einer "interventionistischen Bürgerkultur"⁴ ausdrücken. Subversiv durchdringt sie den Stadtraum sowie die städtische Gesellschaft. Urban Art wirkt in diese als Bedeutungs- und Botschaftsträgerin ein, indem sie die städtische Komplexität kommentiert, dechiffriert und Zwischen- und Freiräume schafft. Sie ist ein wichtiger Motor zeitgenössischer urbaner Aushandlungen, denn sie versucht "die Routinen städtischer Alltage und die Isolation städtischer Räume durch Interventionen zu irritieren und aufzubrechen. Ungewohnte Ideen, ungewohnte Nutzungen und ungewohnte Ästhetiken sollen Fantasien anregen, Räume verändern und Gemeinschaftsgefühle herstellen" (Kaschuba, Wolfgang; S. 27). Verfremden um vertrauter zu machen; so fordert Urban Art die Wahrnehmung der Stadtbewohner*innen heraus und öffnet neue Perspektiven auf das architektonische und soziokulturelle Bezugssystem Stadt. Sie sensibilisiert die Menschen in ihrer Wahrnehmung von Stadt und lädt zur Teilhabe ein. Unter der "Recht auf Stadt-Bewegung" wird nicht nur der Zugang zu erschwinglichem Wohnraum, sondern auch die Beteiligung der Bürger*innen an der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums verhandelt (Harvey, David)⁵. Mit Vehemenz fordern zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Nachbarschaftsinitiativen mehr Teilhabe an städtischen Entwicklungsprozessen. Die kommunale Verwaltung reagiert darauf, indem sie neuen Beteiligungsverfahren initiiert und erprobt. In diesen Prozessen kommt der urbanen Kunst eine bedeutende Rolle zu, da sie Foren zur Verhandlung des Rechts auf Stadt schafft/öffnet und als Impulsgeber für Innovationen und als Vermittler und Katalysator von Bedürfnissen agiert.

⁴ Wolfgang Kaschuba meint damit städtische Gruppen, die sich in Stadtplanung und politik einmischen und urbane Wissenskulturen produzieren und verbreiten.

⁵ David Harvey, Rebellische Städte, Berlin, 2013

PROJEKTIDEE

Unter dem Titel TRANSURBAN Residency - Building Common Spaces etabliert der Kölner Kunstverein artrmx e.V. ein Künstler- und Forscherresidenzprogramm in Nordrhein-Westfalen. Internationale Künstler*innen, lokale Forscher*innen, Nachbar*innen und Akteure der Zivilgesellschaft werden eingeladen, gemeinsam den Stadtraum zu erforschen, in ihm künstlerisch zu intervenieren und gemeinsam zu publizieren. Ziel der Residenz ist es, Visionen für urbanes Leben zu formulieren und innovative Nutzungs- und Gestaltungsmodelle öffentlicher als auch brachliegender Räume zu entwickeln und zu erproben. Auf einer Projektlaufzeit von drei Jahren reist das "transurbane" Residenzprogramm von Stadt zu Stadt. Es vernetzt dabei die Städte, ihre Akteure und öffentlichen Räume mit- und untereinander.

"Making Public" ist Methode und Ziel des Projektes zugleich. Durch künstlerische Forschung und Interventionen wird Öffentlichkeit zu lokalen städtischen Themen, zu Bedürfnissen und Potentialen an und von Räumen und deren zukünftigen Entwicklung geschaffen. Als regionales Kooperationsprojekt angelegt, entwickeln diverse Partner in NRW die lokal-spezifischen Residenzprogramme, setzen Themen, identifizieren Räume und wählen die Teilnehmer*innen aus. Eine verbindende Programmklammer, bestehend aus Konferenzen/ Stadtgesprächen, einer Serie an Publikationen, städteübergreifenden Forschungsexkursionen und Ausstellungen, überführt die lokalen Diskurse und Ergebnisse in einen regionalen Kontext. Die "transurbane" Reise des Programms manifestiert sich im mobilen Projektraum der Residenz in Form eines ausgebauten Seecontainers.

COMMON SPACE

Die Residenz ist ein prozessorientiertes öffentliches Forschungslabor, das den Diskurs für künstlerische und wissenschaftliche Stadterforschung eröffnet. Die gegenwärtig diskutierten Modelle und Konzepte zu "Common Spaces"1 und "Informeller Urbanismus" bilden den thematischen Rahmen und theoretische Grundlage der diskursiven und praktischen Verhandlung des öffentlichen Raums. Gemeint ist eine gemeinschaftliche, d.h. transdisziplinäre Verhandlung der Gestaltung, Nutzung und Regulierung

1 Stavros Stavrides, Common Space: The City as Commons, London, 2016 Stephan Willinger, Informeller Urbanismus, in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 2, 2014

(öffentlicher) Räume zwischen Kunst, Stadtgesellschaft und Verwaltung, mit dem Ziel Impulse für eine innovative und lebensnahe Stadtentwicklung zu geben. Aus sozialen und architektonischen Leeräumen produziert die Residenz Zwischenräume als Begegnungsorte. Es werden temporäre Transiträume der Ideen und Utopien geschaffen, die die Dynamik der heutigen Städte wiederspiegeln und nutzen; Antworten auf die Fragen wie wir gemeinsam leben wollen formulieren. Dabei richtet sich der Blick der Residenz sowohl auf die sich verdichtenden Räume der nordrheinwestfälischen Metropolen als auch auf das Raumpotential ländlicher Gebiete.

(KÜNSTLERISCHES) FORSCHEN

Die Teilnehmer*innen repräsentieren die transdisziplinäre Ausrichtung der TRANSURBAN Residency. Die beteiligten Wissenschaftler*innen stammen aus den Geisteswissenschaften oder angewandten Studienfächern wie Kunst, Architektur und Design. Die Künstler*innen präsentieren temporäre und prozessorientierte Interventionen in den Bereichen informelle Architektur/ Mikroarchitekturen, Urban Hacking, Medienkunst und Social Design. Dabei treten lokale und internationale Akteur*innen, Künstler*innen, Laien und Expert*innen in einen Dialog. Der transdisziplinäre Forschungsansatz versteht und organisiert Forschung als einen gemeinsamen, reflexiven Lernprozess zwischen Gesellschaft, Kunst und Wissenschaft. Die Umsetzungen der Kunstprojekte der Künstler*innen sind in diesen Diskurs eingebettet. Alltags- und Praxiswissen, künstlerisches Forschen und wissenschaftliche Problemstellungen und Erkenntnisse werden in der TRANSURBAN Residency zusammengeführt. Partizipation und Interaktion sind Grundvoraussetzung für die Ausrichtung der Residenz.

NETZWERK TRANSURBAN

Ein nordrhein-westfälisches Akteursnetzwerk bestehend aus Kultureinrichtungen, Kommunen, Kunstvereinen, Künstler*innen und Urbanist*innen konzipiert, gestaltet, finanziert und verwirklicht in einem gemeinsamen Prozess das städteübergreifende Residenzprogramm "Building Common Spaces". Als regionales Kooperationsprojekt konzipiert, bindet das Projekt die Kulturregionen NRWs mit ein und erweitert das Netzwerk um internationale Partnerschaften mit Akteuren aus den Grenzgebieten der benachbarten Beneluxländer. Es werden gezielt solche Akteure zum Projekt eingeladen, die an der Schnittstelle von Kunst und Stadtgesellschaft agieren, Erfahrung mit Residenzprogrammen gemacht haben oder erstmalig sammeln möchten.

PROJEKTZIELE

Die Konsortialführung des Projektes obliegt dem Kölner Kunstverein artrmx e.V. Dieser entwickelt die programmatische Klammer des Projektes, koordiniert deren Umsetzung, leitet die Kommunikation unter den Projektpartnern, sichert und koordiniert die Gesamtfinanzierung des Projektes. Dabei wird den Partner ein größtmöglicher Gestaltungsfreiraum garantiert, der die lokalen organisatorischen, kulturellen, räumlichen und sozialen Kontexte wertschätzt und fördert. Um die Projektpartner spannt sich breites cross-sektorales Netzwerk an assoziierten Partnern aus der Lehre, Forschung, Kultureinrichtungen, Kreativwirtschaft und der städtischen Verwaltung. Mit dem Ziel den städteübergreifenden Austausch zu urbaner Kunst und partizipativer Stadtentwicklung sowie die Mobilität von Akteuren und künstlerischen Werken zu fördern, etabliert die TRANSURBAN Residency überregionale Ausstellungen und Kongresse sowie Forschungsreisen in den beteiligten Programmstädten. Im Vordergrund steht hier die Vermittlung von Lernerfahrungen und innovativen Modellen in der künstlerischen Gestaltung des öffentlichen Raumes und der kulturellen Belebung von Brachen oder Gebieten/ Vierteln, die durch Leerstand geprägt sind und/ oder wo Entwicklungsbedarf besteht.

Mögliche Projektpartner:

- + B-Side Kultur e.V., Münster
- + Dearhunter, Heerlen
- + Ins Blaue, Remscheid
- + Kultur im Turm e.V., Oberhausen
- + Pottporus e.V., Herne
- + Stadtbestezung, NRW Kultursekretariat, Gütersloh
- + Utopiastadt, Wuppertal
- + Zeche Zollverein, Essenvon

- + Stärkung der Identifikation der Stadtbevölkerung mit ihrem städtischen Lebensumfeld.
- + Stärkung von Bürgerbeteiligung und -Engagement in Stadtplanung- und Stadtraumgestaltung.
- + Aufzeigen von innovativen Modellen und neuen Verfahren in der Gestaltung und Nutzung von öffentlichen Räumen, Brachen, Leerstand oder städtischen Entwicklungsgebieten:
- > Impulsgebung an die kommunale Verwaltung.
- > Förderung der Nutzung öffentlicher und leerstehender Räume.
- + Verbesserung der "gefühlten" Lebensqualität in den involvierten Nachbarschaften durch temporäre, informelle Architektur und neue Nutzungsangebote für den öffentlichen Raum.
- + Förderung der Vernetzung und des Austauschs lokaler/ regionaler und internationaler Akteure.
- + Förderung des Dialogs von Kunst und Wissenschaft zu städtischen Themen.
- +Verankerung von Kunst im Lebensalltag der Bevölkerung Schärfung des Blicks für die Bedeutung von Kunst als soziokultureller Bedeutungsträger.
- + Stärkung des Lands NRW als international wahrgenommener Standort für urbane Kunst und innovative Stadtgestaltung

PROJEKTABLAUF

Auf einer Laufzeit von drei Jahren, jeweils in einem Jahresturnus gastiert die Residenz in zwei Städten der Regionen NRWs. Jeder Turnus startet mit einer mehrtägigen internationalen Konferenz, die thematische Grundlagen schafft, die Vertiefung und Erweiterung des Projektnetzwerkes fördert und (künstlerische) Modelle der partizipativen Stadtgestaltung präsentiert.

Auf die zweimonatigen lokalen Residenzprogramme folgt eine einmonatige Nachbereitung und die Veröffentlichung der Projektergebnisse in einer Serie von Magazinen. Eine abschliessende Ausstelung in Verbindung mit einem internationalen Symposium trägt die Ergebnisse aus den Städten/ Regionen zusammen und formuliert den Modellcharakter für zukünftige Projekte.

Projektstart	04/2021
Stadt I (Ruhrgebiet)	05-06/2021
Stadt II (Ruhrgebiet)	08-09/2021
Stadt III (Westfalen)	05-06/2022
Stadt IV (Westfalen)	08-09/2022
Stadt V (Rheinland)	05-06/2023
Stadt VI (Rheinland	08-09/2023
Dokumentarische Ausstellung	11-12/2023
Projektabschluss	12/2023

PILOTPROJEKT 2019

Im Sommer 2019 verwirklichte die TRANSURBAN Residency ein erstes Pilotprojekt in Köln-Ehrenfeld. In den Leerstellen der Ehrenfelder Bahnbögen, in dem sich sonst strak verdichteten Quartier, intervenierte das Programm in zwei Phasen - Forschung und Bau - und entwickelte unter Beteiligung der Nachbarschaft praktische und theoretische Modelle in der zukünftigen Nutzung und Gestaltung der Brachen. Das römische Architektenkollektiv Orizzontale entwarf das Design für eine temporäre Architektur aufbauend auf einer gemeinschaftlichen Forschung mit lokalen Architektinnen und Urbanist*nnen vor dem sozialen, stadtentwicklungstechnischen und geschichtlichen Hintergrund der Hüttenstraße und ihrer Bahnbögen. Der umliegende öffentliche Straßenraum wurde dabei gezielt in die räumliche Verhandlung miteinbezogen. Durch Workshops mit Studierenden der TH Köln und Alanus Hochschule sowie der interessierten Öffentlichkeit entstanden neue Nutzungsangebote (z.B. ein öffentlicher großer Tisch mit Sitzbänken, der von der Nachbarschaft und Passanten regelmäßig genutzt wurde).

In Gemeinschaft mit Freiwilligen und Nachbarn gestalte sich der Bau der temporären Architektur, die im Anschluss an das Residenzprogramm für drei Wochen in eine vielfältige Nutzung überführt wurde. Werkstätten für Druck und Holzverarbeitung, Kiosk, ein Ausstellungs- sowie ein Veranstaltungsraum luden im Rahmen des CityLeaks Urban Art Festivals ein zu verweilen, zu diskutieren, zu produzieren und die temporäre Transformation der Hüttenstraße mitzugestalten und zu erleben. Das Ziel der Impulsgebung an Stadtgesellschaft und städtische Verwaltung im Umgang mit augenscheinlich festgefahrenen Entwicklungsprozessen durch die Verwirklichung von öffentlich zugänglichen und gemeinsam geschaffenen temporären Zwischenräumen, wurde in vielerlei Hinsicht erreicht. Ein zentrales Ergebnis ist die aktuelle Verhandlung mit der Stadt Köln und dem Pächter der Bahnbögen für eine weitere mehr-monatige Zwischennutzung der Bahnbögen als "Common Space" im Sommer 2020.

Gefördert wurde das Pilotprojekt durch das Ministerium für Kultur & Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. dem Stadtplanungsamt der Stadt Köln und die Bezirksvertretung Köln-Ehrenfeld.



TRANSURBAN Residency "re:build": Opening, Public Dinner & Stadtgespräch, Hüttenstraße, Köln, 2019

IMPRESSIONEN PILOTPROJEKT 2019



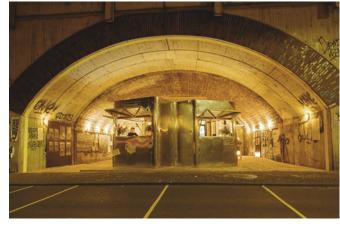




TRANSURBAN Residency "re:build": Forschngsphase, Bauphase, Hüttenstraße, Köln, 2019

IMPRESSIONEN PILOTPROJEKT 2019







Simul et Singulis: Orizzontale, temporäre Architektur, Hüttenstraße, Köln, 2019

PROJEKTTRÄGER

artrmx e.V. ist ein 2006 gegründeter gemeinnütziger Kunstverein mit Sitz in Köln-Ehrenfeld. Er widmet sich in seinem Schaffen der Förderung zeitgenössischer Kunst und außergewöhnlicher Ausstellungskonzepte. Interkulturelles und interdisziplinäres Arbeiten stehen im Mittelpunkt der Kunstprojekte. Die Vereins- und Projektarbeit richtet sich an die Stadtgesellschaft und gestalte sich interdisziplinär in den Bereichen Kunst & Kultur, Forschung und Stadtpolitik aus. Hierfür bildet der Verein lokale und internationale Netzwerke in den Bereichen Forschung & Lehre, Politik & Verwaltung, (Kreativ-) Wirtschaft, mit den Schwerpunkten in Kunst, Architektur, Design, Urbanistik, Gesellschaft und digitale Technologie.

Seit 2011 richtet artrmx e.V. das biennale CityLeaks Urban Art Festival aus. Das Festival positionierte sich mit seinen fünf Ausgaben (2011, 2013, 2015, 2017, 2019) als eines der größten internationalen Festivals für zeitgenössische urbane Kunst und Kultur in Europa. Neben der Projektarbeit gründete artrmx e.V. im März 2013 das Atelierzentrum Ehrenfeld (AZE).

Die Vereinsmitglieder kommen aus verschiedenen Bereichen des Kunstund Kulturlebens oder sind selbst künstlerisch tätig. Sie verfügen über Expertise im Kunst- und Kulturbetrieb sowie über umfangreiche Kontakte zur Freien Kunstszene Kölns, Deutschlands und Europas, sowie zur institutionellen Kulturlandschaft.

Ausgewählte Projekte (2015-2019)

- + CityLeaks Urban Art Festival 2011-2019, Köln www.cityleaks-festival.de
- + TRANSURBAN Residency, 2019, Köln
- + [re/dis]cover urban art & research, Amsterdam Köln,
- + TRANSURBAN, regionale Projektplattform zu Urban Art und Stadtraum, 2015, 2017, Nordrhein-Westfalen www.trans-urban.de
- > Urban Art Archiv archiv.trans-urban.de

Auszeichnungen und Preise

- + "NRW Creative Spaces", 2017
- + "urbanana Award", 2017

artrmx e.V. Hospeltstraße 69 50825 Köln www.artrmx.com



AP: Georg Barringhaus eMail: info@trans-urban.de fon: +49221 29496959 mob.: +49 178 9739103

AP: Margrit Miebach eMail: info@artrmx.com fon: +49221 29496959 mob.: +49 163 6390007